

Wer wird vorgeführt?

Oliver Erb, Frickenhausen. Zum Artikel „Ortsmitte contra grüne Wiese – die Qual der Entscheidung“ vom 20. Februar. „Die Bürger wurden heute vorgeführt“, so die Aussage von Architekt Kaufmann im Anschluss an die Gemeinderatssitzung in Frickenhausen zum Thema Einkaufen und Ortskern. Laut diesem Kommentar hätte sich ja dann nach Amtsantritt des neuen Bürgermeisters Kuhn nicht viel verändert; dem ist nicht so!

Endlich wird der Bürger gefragt, wie er sich die Gestaltung der weitaus größeren Ortsmitte vorstellt; so ist es nun zumindest angekündigt. Das vorangegangene Gutachten mit der Fragestellung „Ist die Ansiedlung eines Lebensmittelmarkts in der Ortsmitte machbar?“ hätte auch ohne professionelle Untersuchung bejaht werden können. Der Schlüssel für das gewünschte Ergebnis ist eben bereits die Frage.

Fakt ist, dass seit vielen Jahren weit über 80 Prozent der Frickenhäuser Kaufkraft in die umliegenden Städte und Gemeinden abfließt und dies sowohl die seitherige Verwaltungsspitze wie auch die große Mehrheit im Gemeinderat tatenlos hinnahm. Jeder, der die örtlichen Verhältnisse kennt, weiß, dass man von einem Ortskern kaum sprechen kann, und die stark zu berücksichtigenden Einzelhändler beschränken sich auf zwei Optiker, zwei Schreibwarenhändler, einen Haushaltswaren- beziehungsweise Werkzeughändler, Metzger, Bäcker, Post, Apotheke und Banken sowie auf den beschriebenen Rewe-Markt. Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, dass dieser zumindest geographische Ortskern begrenzt wird durch eine vom Autoverkehr total überlastete Ortsdurchfahrt.

In den letzten Jahren wurden am Rande des Ortskerns mehrere Geschäftshäuser erstellt, ohne dass zumindest die entstehenden Verkehrsprobleme berücksichtigt wurden. Nun will man diese erkannte oder sogar bewusste Nachlässigkeit auf Kosten der Allgemeinheit wieder ausbügeln. Ein weiterer Grund, warum man sich in Frickenhausen so schwer mit dem Thema tut, ist die Tatsache, dass es Gemeinderatsmitglieder gibt, die in ihren Aussagen und ihrem Handeln stark gegensätzlich sind. Seit jeher, zumindest soweit mir bekannt ist, spricht man sich für eine Ansiedlung im Zentrum aus und argumentiert auch recht nachvollziehbar. Dies hindert jedoch nicht daran, einen gut gehenden Vollsortimenter in einer Nachbargemeinde zu übernehmen und dennoch hier in Frickenhausen der Bevölkerung eine solche zeitgemäße und wettbewerbsfähige Lösung vorzuenthalten.

Vor diesem Hintergrund, der bei ausführlicherer Betrachtung noch viele weitere Fakten aufweisen würde, den Vorwurf zu erheben, die Bürger vorzuführen, zeugt davon, dass sich Herr Kaufmann, bevor er seine Arbeit begann, nicht mit den Verhältnissen vor Ort befasst hat oder befassen wollte. Es bleibt für mich die Frage, ob nicht Herr Kaufmann derjenige ist, der sich von einer bestimmten Gruppe dazu verführen lassen hat, eine sicherlich aufwendige Arbeit zu leisten, die lediglich zum Ziel hatte, Illusionen fortzuschreiben, die zum einen nicht finanzierbar sind und zum anderen auch eindeutig bei der Bürgermeisterwahl im Februar 2002 abgewählt wurden.

Es bleibt für mich derzeit nur ein Fazit: Wenn es in Frickenhausen nicht endlich gelingt, persönliche und geschäftliche Interessen hintanzustellen, sich von früheren Machtstrukturen und Mächtigen zu lösen, werden die Bürger am Wahltag erneut die Gewählten vorführen, schließlich haben sie dies bereits zum wiederholten Mal praktiziert.

McDonald's kommt

Wolfgang Fussen, Köngen. Zum Artikel „Kein Baustopp – Antrag zurückgewiesen“ vom 22. Februar. Man konnte aufatmen. In Köngen ist für kurze Zeit das gewisse Nichts beendet. Die Gemeinde bekommt den McDonald's. Monatlang duckte sich die Bevölkerung unter dem Steinschlag, den kalte Bürokraten im Gemeinderat ausgelöst hatten. Zwei Mal war die Errichtung des amerikanischen Klopsbraters abgelehnt worden. Gegen den Willen des Bürgermeisters.

Man sorgte sich um Lärm, Abfall und sogar die Esskultur. Aber nur vordergründig. Parteien erkannten die Gnade der regionalen Geburt und suchten die schnelle Romanze mit den Wählern. Unter dem Eindruck von 1760 Unterschriften, die eine Bürgerinitiative in ganz kurzer Zeit sammelte, sahen sie angesichts der voraussichtlich im Juni nächsten Jahres stattfindenden Kommunalwahlen die seltene Chance, mit einer klamaukartigen Politik eine regelrechte Mund-zu-Mund-Beatmung mit der Bevölkerung durchzuführen. Ungeachtet der Tatsache, dass die gesetzlichen Regelungen den Kommunalpolitikern keine Chance ließen, begann eine monatelange Zwangsbeatmung der Bevölkerung.

Der Bürgermeister hat schon mehrfach den schlimmen Imageverlust der Gemeinde beklagt. Die wilden Diskussionen mündeten schließlich in mehreren Lachnummern. Während andere Gemeinden über einen derartig potenten Steuerzahler heilfroh wären, diskutierte der Gemeinderat über ein halbes Jahr erbittert über das gewisse Nichts. Obwohl sämtliche gesetzlichen Regelungen gegen eine Ablehnung sprachen.

Jeder Wetterbericht war aussagefähiger als die nutzlosen Argumentationen kalter Bürokraten. Ein Gericht beendete das kommunale Magerquark-Programm. Dabei wurde offenbar, dass die Gemeinde bei aller Beschaulichkeit ein ungewöhnlich hohes Protestpotenzial bildet. Seit Jahren flammt immer wieder schwerer Streit auf. Erst war es die Freiwillige Feuerwehr, bei der sich innerhalb von nur wenigen Monaten drei Kommandanten postenmäßig gegenseitig entsorgten, dann nahm der Streit um Tempo 30 einen operettenartigen Charakter an und anschließend machten schriftliche Drohungen gegen den Bürgermeister die Runde, die auch in der Presse ihren Niederschlag fanden. Dann schreckte ein Streit zwischen Feuerwehr und DRK über die Nutzung von Schulungsräumen die Öffentlichkeit auf. Und seit Tagen kursieren im Rathaus Unterlagen, die den bisher vergeblichen staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen gegen Unbekannt wegen der vor 18 Monaten erfolgten Drohungen gegen den Bürgermeister eine geradezu sensationelle Wende geben. Es ist kaum zu fassen, wie dabei vorgegangen wurde. Aber das ist Köngen.

Fest steht auf jeden Fall, dass der neue McDonald's in Köngen auf Grund des starken Einzugsgebiets und der unmittelbaren Nähe zu Autobahn und Bundesstraße ein attraktiver Anziehungspunkt wird.

„Hier irrt Frau Merkel“

Dr. Jan Fitzner, Wendlingen. Zum Artikel „Merkel diffamiert Kanzler“ vom 21. Februar. Hier irrt Angela Merkel. Mit ihrer Aussage in der „Washington Post“ wäre sie bei Günther Jauch durchgefallen. Als wesentlichsten Nachkriegs-Satz lernten wir über Jahrzehnte nicht: „Deutschland beschreite niemals mehr einen Sonderweg“, sondern etwas viel Direkteres: „Nie wieder Krieg!“.

... Jahr das Geschehen der Straße betreten. Ich Frau mit einem Messer, was ihm auch nachdem er das Geld in die Tüte verpackt hat Laden und flüchtete Richtung Haldenstrasse hinweisendes konnte der Kleidung und sich in den Büschen gefunden und sich

Beim Landeskriminalamt gelang es Oberbekleidung DN. Trotz umfangreicher Untersuchungen konnte der Täter nicht gefasst werden.

Beamte der Esslinger Polizei des vergangenen Jahres. Die Datenüberprüfung

Teurer Au

KIRCHHEIM (lp). Zwei Sachschaden in Höhe von 1000 Euro ist die Bilanz eines Autounfalls am Montagabend in Kirchheim. Ein 73-jähriger Mercedes-Fahrer erlitt eine Schöllkopfstrafe in Höhe von 1000 Euro unterwegs. An der Kreuzung mündlich auf Grund Unachtsamkeiten an einer Rotlichtanlage stehenden Maserati. Durch den Unfall prallte der 49-jährige Fahrer und eine elfjährige Tochter verletzt.

Brand in

KIRCHHEIM (lp). Die Feuerwehr von Nabern rückte am Montagabend um 1 Mann und drei Fahrzeuge in die Hofstraße aus. In der Hofstraße ist die Ursache in der Garage ein Feuer. Die Wehrmänner hatten das Feuer gelöscht. Bei dem Feuer wurden in Höhe von etwa

Ins Heck

METZINGEN (lp). Leichter Sachschaden an einem 18-jährigen Auto. Ein Auffahrunfall am Montagabend. Die junge Frau war um 8.45 Uhr auf der Saalinger Straße unterwegs und wollte in die Richtung der Straße einbiegen. Die mündung ordnungsgemäß ein von hinten kommender Pkw-Fahrer zu spät und den beiden Fahrzeugen Höhe von rund 2000 Euro

Unachtsam

METZINGEN (lp). Zwei Sachschaden in Höhe von 1000 Euro hat ein Verkehrsunfall am Montagmittag in Metztingen. Ein 36-jähriger Autofahrer fuhr tangente in Richtung der Straße, wollte gegen die Einmündung ins Neckar einbiegen. Dabei übersah er ordnungsgemäß entgegenkommende Fahrzeuge im I. Die beiden Fahrzeuge im I. zusammenkrachten. V. verursacher unversehrt entgegenkommende F. zwei Jahre alter Sohn leichte Verletzungen.